

Schlachten keines Liedes würdig sind?«

»Nein«, gab Hierax zu.

»Nein, in der Tat.« Guilliman legte eine Hand auf einen Stapel Pergamente am Rand seines Schreibtisches. »Die Memoratoren auf unseren Schiffen dienen keinem militärischen Zweck. Sie haben keine Auswirkungen auf die Schlachtfelder des Großen Kreuzzuges. Doch das, was sie zwischen den Schlachten tun, ist von unschätzbarem Wert. Sie zeichnen die Befriedungen auf. Sie feiern die Siege. Sie gedenken der Gefallenen. Sie analysieren die wiederentdeckten Kulturen. Das ist das lebende Gewebe der Kultur des Imperiums, Hierax. Selbst tote Zivilisationen sind Teil der Menschheitsgeschichte. Sie leben weiter, auch wenn ihre Bürger bereits zu Staub zerfallen sind.«

Er richtete seinen Blick auf Thoas. Der Planet war größtenteils dunkelbraun, aber er war bei Weitem nicht tot. Seine Atmosphäre tobte vor der Energie der Stürme. Die Küsten waren dicht bewachsen und grün. Thoas blühte vor Leben. Trotz der Pest, die die Orks darstellten, war es am Leben. Er würde es nicht töten. Und er würde auch seine Geschichte nicht töten.

»Die Orks haben Thoas der Menschheit geraubt«, sagte er. »Wir werden es zurückerobern. Und wir werden dabei sein Erbe bewahren.«

»Die Strahlungsbelastung □«, setzte Hierax an.

Guilliman hob die Hand. »Ich weiß«, sagte er. »Sie ist um die Ruinen herum sehr hoch. Werden wir diese Lage noch verschlimmern? Wir sind hier, um etwas Verlorenes wieder aufzubauen. Wir werden Thoas zurückerobern und hier eine neue Zivilisation errichten. Natürlich wird sie alles übertreffen, was es hier vorher gegeben hat, aber sie wird ebenso die Geschichte dieser Welt ehren.«

Er lächelte Hierax an. »Versteht Ihr das, Captain?«

»Das tue ich.« Die Stimme des Destroyers war ausdruckslos.

*Ich frage mich, ob du das wirklich tust*, dachte Guilliman noch enttäuschter. Hierax war ein guter Offizier, aber er hatte seine Grenzen. Darüber hinaus stand er für ein größeres Problem, das Guilliman in seiner Legion heranwachsen sah, und um das er sich nun kümmern wollte.

»Der Nemesis-Orden ist einsatzbereit und erwartet Euren Befehl«, sagte Hierax.

»Nichts anderes habe ich vom Zweiundzwanzigsten erwartet.« Guillimans Verwendung der Zahlenbezeichnung klang wie ein Tadel. »Und ich werde ihn einsetzen.«

»In voller Stärke?«, fragte Hierax.

Guilliman zog eine Augenbraue hoch, als er einen Hauch von Wut in der Frage hörte. Es war ein weiterer Beweis dafür, dass das, was er gleich tun würde, unerlässlich war. Er war froh, dass er Hierax zu diesem Treffen geladen hatte. Den Captain anzuhören, hatte ihn in seinem Entschluss bekräftigt.

»Nein«, sagte er. »Nicht in voller Stärke. Manche Dinge werden nicht nötig sein.«

Hierax presste die Lippen zusammen.

»Zeit und Ort müssen stimmen«, sagte Guilliman. »Hier tun sie es nicht.«

Hierax neigte den Kopf und schwieg.

An die Ordensmeister gewandt sagte Guilliman: »Ihr habt die Berichte der Scouts der

Einhundertsechundsechzigsten und der Zweihundertdreiundzwanzigsten Kompanie gelesen.« Er legte Wert auf dieses Lob. Er hatte Hierax gerade darüber informiert, dass er wieder einmal nicht in den Krieg ziehen würde. Er wollte den Captain wissen lassen, dass der Beitrag seines Ordens von Wert war.

»Wir landen auf der Ebene?«, fragte Banzor.

Guilliman nickte. »Was meint Ihr dazu?«

»Ein gutes Aufmarschgebiet. Die Orks halten eine erhöhte Position, aber wir werden sie von dort herunterlocken.«

»Ihre erhöhte Position ist eine Sackgasse«, sagte Atreus. »Wenn wir sie dorthin zurücktreiben, werden sie genau da sterben.«

»Auf der Flucht werden sie ein weitaus schwächerer Feind sein«, sinnierte Klord Empion vom Neunten Orden.

»Dieses Practica hängt von dem Theoretica ab, dass die Orks die Ruinen verlassen«, sagte Banzor.

»Wann hat je eine Grünhaut der Versuchung eines Kampfes widerstanden?«, warf Gage ein.

»Gutes Argument«, gab Banzor zu.

»Besteht nicht die Möglichkeit, dass die Ruinen für sie so wichtig sind, dass sie sie nicht aufgeben werden?«, fragte Vared vom Elften.

»Äußerst unwahrscheinlich«, sagte Guilliman. »Das ist noch nie dagewesen.«

»»Das noch nie Dagewesene««, sagte Iasus und zitierte damit *Axiom 17.VI*, »»ist der Katalysator für Anpassungsfähigkeit. Hofft nicht darauf, jede Eventualität vorhersehen zu können. Begegnet ihr stattdessen.««

Hierax runzelte angesichts der Kühnheit des anderen Captains die Stirn. Gage zog belustigt eine Augenbraue hoch.

»Wortwörtlich«, sagte Guilliman und lächelte.

Er erklärte die Besprechung einige Minuten später für beendet. Das Ziel war klar. Die Strategie ebenfalls. Dies war keine Schlacht, die Finesse verlangte. Lion El'Jonson oder Fulgrim hätte sie zutiefst gelangweilt. Angron mochte die geradlinige Anwendung überlegener Macht zu schätzen wissen, doch er hätte nicht begriffen, warum man die Ruinen erobern und bewahren sollte. Doch dies war die Strategie, die Ziel und Feind nötig machten, also würde sie in die Tat umgesetzt werden. *Der Unterschied zwischen Doktrin und Dogma ist die Kluft zwischen Triumph und Niederlage.*

»Evido.« Guilliman rief Banzor zu sich, als die Ordensmeister und Captains den Raum verließen. »Auf ein Wort, wenn Ihr so freundlich wärt.«

Banzor trat vor den Schreibtisch. Gage blieb, wo er war, zwischen dem Tisch und der Kristallflexwand. Guilliman hatte ihn in einige der Dinge eingeweiht, die er geplant hatte, aber nicht in alle. Er war sichtlich überrascht davon, dass Guilliman den Ordensmeister des 16. zurückbeordert hatte. Banzor sah einfach nur verwundert aus.

Als sich die Tür hinter den anderen geschlossen hatte, ergriff Guilliman das Wort. »Was haltet Ihr von Captain Iasus?«

»In welcher Hinsicht?«

»Im Allgemeinen. Und besonders was seine Befähigung als Kommandant angeht.«

»Er ist ein guter Krieger. Ein exzellenter Captain.«

»Er weckt Loyalität?«

»Das tut er. Er führt nicht einfach nur von der Front aus. Über die Zeit hinweg hat er so gut wie mit jeder Einheit in der Kompanie gekämpft. Sie wissen, dass er weiß, was sie tun, und was sie brauchen, um es zu tun.«

»Also war seine Mission mit den Scouts eher typisch als ungewöhnlich.«

»Exakt.«

»Dann ist er also anpassungsfähig.«

»Sehr.«

»Was ist mit seinem Kommando auf Kompanieebene? Ich weiß zu schätzen, dass er sich darauf versteht, wie die einzelnen Einheiten funktionieren, aber ein Captain muss mehr sein als ein außergewöhnlich flexibler Sergeant.«

»In dieser Hinsicht müsst Ihr Euch keine Sorgen machen, Primarch. Die Einhundertsechundsechzigste ist unter seiner Führung ein Musterbeispiel.«

»Das freut mich zu hören. Danke, Evido.«

Banzor verließ den Raum, er sah noch immer verwundert aus. Er hatte Fragen, aber er stellte sie nicht. Guilliman bot ihm keine Antworten an. Er war noch nicht zu einer endgültigen Entscheidung gekommen. Bis es so weit war, gab es keine Antworten auf Banzors Fragen.

Guilliman ging zu seinem Stuhl und sah Gage an. Der Ordensmeister Primus sah weniger überrascht aus. *Er hat es erraten*, dachte Guilliman. Trotzdem würde er diese Diskussion nicht mit Marius führen. Er wollte sich zuerst im Stillen darüber klar werden.

Gage verstand es. Gage kannte ihn gut. Also sprach Gage von etwas anderem. »Thoas«, sagte er. »Sind diese Ruinen wirklich so wichtig?«

»Ihr denkt, ich sollte Hierax von der Leine lassen?«

Gage zuckte mit den Achseln. »Die Destroyers waren während dieses Feldzugs nicht einmal im Einsatz.«

»Ihre Taktiken und ihre Waffen wurden nicht benötigt. Wir führen nicht diese Art von Krieg.«

Gage zögerte. »Werden wir das je?«

»Um der Kompanien in ihrer jetzigen Zusammensetzung willen hoffe ich das nicht.«

»»In ihrer jetzigen Zusammensetzung?««, fragte Gage.

Guilliman winkte ab. »Später«, sagte er. »Um Eure erste Frage zu beantworten – ja. Diese Ruinen sind wirklich so wichtig.«

»Warum?«

»Wegen ihrer Symbolik. Thoas ist der Höhepunkt. Hier werden wir das Ork-Imperium vernichten. Wir werden eine Welt zurückerobern, von der wir *wissen*, dass hier einst Menschen gelebt haben. Dies ist ein weiteres Stück dessen, woraus das Imperium besteht, und wir werden es wieder darin eingliedern.«

»All dies trifft zu, egal in welchem Zustand der Planet ist.«

Guilliman sah den alten Veteranen aus dem Augenwinkel an. »Seit wann seid Ihr ein solcher Fürsprecher für die Art, auf die die Destroyers Krieg führen?«

»Ich denke nur, dass wir Hierax' Vorschlag nicht einfach so abtun sollten.«

»Das habe ich auch nicht. Ich sagte, die Symbolik der Ruinen ist von Bedeutung. Das hat zwei Gründe. Wir sind keine Zerstörer, Marius. Das ist nicht der Zweck, für den mein Vater uns geschaffen hat. Das darf er nicht sein. Das wird er nicht sein. Also ist es wichtig, eine Stadt zu verschonen, selbst eine tote. Besonders jetzt.«

»Wegen der einen, die wir zerstört haben«, sagte Gage nach einem Moment der Stille.

»Ja«, sagte Guilliman. »Wegen der einen, die wir zerstört haben.«

Monarchia. Lorgars Stolz. Die Stadt, die erbaut worden war, um den Imperator zu ehren. Die Stadt, die zerstört worden war, weil sie den Imperator vergöttert hatte. Ein Ort architektonischer Wunder. Eine atemberaubende Stadt. Die XIII. Legion war über das Juwel von Khur gekommen. Die Ultramarines hatten die Stadt besetzt. Sie hatten die Bevölkerung zusammengetrieben. Sie hatten die leere Stadt zu Asche und Glas verbrannt.

Die Menschen von Monarchia hatten kein Verbrechen begangen. Sie waren dem Imperator treu ergeben. *Zu treu*, dachte Guilliman. Das Einzige, was sie sich hatten zu Schulden kommen lassen, war, dass sie die Lüge geglaubt hatten, die Lorgar ihnen vorgelebt hatte. Die Erinnerung an den Kummer in Lorgars Miene, als er vor den Imperator getreten war, schmerzte Guilliman. Es war die schreckliche Agonie eines Sohnes gewesen, der für etwas bestraft wurde, von dem er gedacht hatte, dass es seinen Vater erfreuen würde.

Die Ultramarines hatten eine Stadt und das Herz ihrer Bevölkerung gebrochen, um Lorgar zu bestrafen. Um seinen Stolz zu zügeln.

Um eine Nachricht zu überbringen.

*Symbolik.*

»Ich frage mich immer noch«, sagte Gage. »Warum wir?«

»Weil mein Vater darauf vertrauen konnte, dass wir diese Aufgabe entsprechend seiner Anweisung ausführen. Hättet Ihr sie jemand anderem anvertraut?«

Gage schüttelte den Kopf.

»Angron hätte vielleicht sogar Spaß daran gehabt«, fügte Guilliman hinzu. »Wir taten, was wir tun mussten. Wir waren entschieden. Wir waren unvoreingenommen. Der Tadel meines Vaters war angemessen.«

Mit einem Seufzen sagte Gage: »Ich habe mich nicht angemessen gefühlt, als wir Monarchia dem Erdboden gleich machten.«

»Keiner von uns tat das.« Die Zerstörung hatte die Word Bearers hart getroffen. Das war der Sinn der Sache gewesen. Doch auch die XIII. Legion hatte einen Preis gezahlt. »Wir haben unter dem gelitten, was wir dort getan haben. Wir taten es, weil es notwendig war und weil wir es aushalten konnten. Seht Ihr, was Thoas für uns sein könnte?« *Symbolik.* Er tippte auf einen Datablock und rief die Picts auf, die Iasus und die Scouts der 166. gemacht hatten. »Hier sehe ich Erhabenheit. Erhabenheit, die es wert ist, bewahrt zu werden, die es wert ist, dass man auf ihr aufbaut. Wir werden diese Stadt zurückerobern, und mit der Zeit wird hier eine neue Zivilisation entstehen.«

»Wir werden wieder Erschaffer sein«, sagte Gage.

»Thoas wird die Bitterkeit von Monarchia aus unseren Mündern waschen.«

Während er sprach, drehte sich Guilliman um und sah durch das Kristallflex auf den Planeten hinab. Er sah die Ebene, auf der seine Legion landen würde. Seinen Blick richtete er auf den Punkt, von dem er wusste, dass dort die Ruinen standen. Er dachte an vergangene Städte. Er versuchte, an Städte zu denken, die noch kamen, nicht an Städte, die zerstört worden waren. Er schaffte es nicht. Er dachte an beide.

Er dachte über die Kraft von Symbolen nach und über die Entscheidung, von der er wusste, dass er sie bereits getroffen hatte.